



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 15. Mai.

Bekanntmachungen.

Nachstehend bringen wir das von Königlicher Regierung bestätigte Verzeichniß der Impfbezirke, der Impfstationen, sowie der Impfärzte zur allgemeinen Kenntniß.

Die Herren Impfarzte machen wir darauf aufmerksam, daß nach §. 28. der Instruction vom 21. December v. J. die Impfscheine für privatim geimpfte Kinder nach den für die öffentlichen Impfungen vorgeschriebenen Formularen zu ertheilen, andere gegen die gegebenen Vorschriften ertheilte Atteste mithin zurückzuweisen sind.

Merseburg, den 4. Mai 1875.

Kreis-Ausschuß Merseburg.
Weidlich.

Nachweisung der Impfbezirke des Kreises Merseburg.

I. Impfbezirk. Kreisphysicus Dr. Eylau.
Impfstation Burgliebenau: Collenbey, Burgliebenau.
Meuschau: Meuschau, Benenien, Werder.
Wallendorf: Löpzig, Köffen, Tragarth, Kriegsdorf, Preßsch.
Wallendorf, Wegwitz.
Schkopau: Schkopau.

II. Impfbezirk. Kreiswundarzt Dr. Simon.
Impfstation Geusa: Zscherben, Agendorf, Geusa, Reipisch, Blößen.
Niederbeuna: Köpfschen, Oberbeuna, Niederbeuna.
Frankleben: Frankleben Kunstädt.
Naundorf: Körbisdorf, Naundorf, Benndorf.

III. Impfbezirk. Dr. Krieg.
Impfstation Leuna: Leuna-Deendorf, Köffen, Göhlitzsch.
Gröllwitz: Daszig, Gröllwitz.
Spergau: Föhrendorf, Spergau.

IV. Impfbezirk. Dr. Grosche.
Impfstation Creppau: Trebnitz, Creppau.
Wölkau: Wüsteneusch, Wölkau.
Lennewitz: Lennewitz, Nitrau.
Keuschberg: Porbitz, Poppitz, Keuschberg, Haus-Keuschberg.
Baldis, Dürrenberg.
Vesta: Goddula-Vesta.

V. Impfbezirk. Dr. Döring.
Impfstation Teuditz: Tollwitz, Teuditz, Kauern, Ragwitz.
Zöllschen: Zöllschen, Ellerbach.
Bothsfeld: Bothsfeld, Schwefwitz, Michlitz, Köden.
Kleincorbetha: Debles-Schlechtewitz, Klein-Corbetha.
Dehlitz a/S.: Deglitzsch, Dehlitz a/S.
Großgöhren: Großgöhren, Kleingöhren.
Pobles: Stöhwitz, Gostau, Kölzen, Köffen, Pobles.

VI. Impfbezirk. Dr. Salkow.
Impfstation Starsiedel: Starsiedel.
Muschwitz: Muschwitz, Söhesten, Tornau.
Großgörschen: Rahna, Caja, Kleingörschen, Großgörschen.

VII. Impfbezirk. Dr. Neubert.
Impfstation Meuchen: Meuchen, Geisdorf.
Peißen: Seegel, Peißen, Scheidens.
Hohenlohe: Löben, Thesau, Hohenlohe, Sittel, Ripzen.
Kleinschorlopp: Kleinschorlopp, Großschorlopp.
Zitzschen: Zitzschen.
Schkeitbar: Schkeitbar, Meyhen, Rappitz.
Schölen: Schölen.
Thronitz: Thronitz, Döhlen.

VIII. Impfbezirk. Arzt Blenke in Günthersdorf.
Impfstation Zöfchen: Zöfchen, Zscherneddel.
Göhren: Zweimen-Göhren, Dölkau.
Köpschlig: Zschöcherger, Köpschlig.
Piffen: Rodden, Günthersdorf, Piffen.
Horburg: Möritzsch, Horburg, Maslau, Kleinliebenau.
Degsch: Degsch, Treben, Nempitz.
Köpschau: Thalschütz, Köpschau, Kampitz.
Alttraustädt: Alttraustädt, Großlehna, Kleinlehna.
Schladebach: Wischersdorf, Schladebach.

IX. Impfbezirk. Sanitätsrath Dr. Elze in Schleuditz.
Impfstation Modelwitz: Altscherbig, Papitz, Modelwitz.
Cursdorf: Cursdorf.
Ennewitz: Weuditz, Ennewitz.
Wehlitz: Wehlitz.
Oberthau: Ermlitz-Rübsen, Oberthau.
Nöglitz: Nöglitz.
Rahnitz: Weßmar, Rahnitz.

X. Impfbezirk. Dr. Jähne in Schafstädt.
Impfstation Großgräfendorf: Strößen-Großgräfendorf.
Schotterey: Schotterey.

XI. Impfbezirk. Dr. Fielitz.
Impfstation Bassendorf: Bassendorf-Angersdorf, Weuchlitz.
Holleben: Schlettau, Holleben, Benkendorf.
Delitz a/B.: Delitz a/B., Dörftewitz.
Neukirchen: Köpzig, Rodendorf, Neukirchen, Hohenweiden.
Corbetha: Rattmannsdorf, Corbetha.
Kleinlauchstädt: Kleinlauchstädt.

XII. Impfbezirk. Dr. Bätge.
Impfstation Bündorf: Knapendorf, Neßschau, Bündorf, Milgau, Bischof.
Oberkriegstädt: Oberkriegstädt, Unterkriegstädt, Burgstaden, Kleingräfendorf, Schadendorf, Cracau.
Niederlobicau: Raschwitz, Reinsdorf, Wünschendorf, Oberlobicau, Niederlobicau.
Niedermüsch: Niedermüsch.

VIII. Impfbezirk. Stadt Merseburg. Dr. Krieg.
XIV. Impfbezirk. Rauchstädt. Dr. Fielitz.
XV. Impfbezirk. Lützen. Dr. Neubert.
XVI. Impfbezirk. Schafstädt, Ritterg. Schafstädt. Dr. Jähne.
XVII. Impfbezirk. Schleuditz, Rittergut Schleuditz. Sanitätsrath Dr. Elze.

Das Thüringische Husaren-Regiment Nr. 12. nimmt fortan außer 4 jährig nunmehr auch wieder 3 jährig Freiwillige an. Wer sich als 4 jährig-Freiwilliger engagiren läßt, hat den Vortheil, daß er in seinem Reserve-Verhältniß zu keiner Uebung eingezogen wird und demnächst zwei Jahre früher aus der Landwehr ausscheidet.

Sämmliche Freiwillige haben sich zur Einstellung für nächsten Herbst, bis Ende März, ausnahmsweise noch bis 1. Juni j. J. bei einer der Escadrons des Regiments mit dem zum Eintritt vorgeschriebenen landrätthlichen Erlaubnißschein zu melden, die Betreffenden dürfen z. B. nicht über 130 Pfd. schwer und nicht über 1 M. 70 Ctmtr. (4 Zoll) groß sein.

Merseburg, den 28. Januar 1875.

v. Berfen, Oberlieutenant und Regiments-Commandeur.

Bekanntmachung, den Remonte-Ankauf pro 1875 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier und fünf Jahren sind im Königlichen Regierungsbezirk Merseburg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar:

- den 25. Mai in Merseburg,
- 26. " " Raumburg,
- 28. " " Rayna,
- 21. August in Bittenberg,
- 24. " " Brehisch,
- 25. " " Düben,
- 26. " " Eilenburg,
- 27. " " Torgau.

Die von der Militair-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Kosten zurückzunehmen — auch sind Krippensetzer vom Ankauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindslederene Trense mit starkem glatten Gebiß (keine Anebeltrense), eine starke Kopfhalter von Leder oder Hanf mit zwei, mindestens zwei Meter langen starken hanfenen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Berlin, den 6. März 1875.

Kriegs-Ministerium, Abtheilung für das Remonte-Wesen.

137. 3. R. A.

v. Schön. v. Klüber.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß der auf den 25. Mai d. J. stattfindende Remonte-Markt auf dem Rulandsplätze hierselbst von früh 8 Uhr abgehalten werden wird.
Merseburg, den 26. April 1875.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Die Versendung von Wild durch die Post betreffend.

Ein Wild, welches unverpackt mit der Post versendet wird, ist gewöhnlich eine, mit der Aufschrift versehene, sogenannte Fahne angebunden. Solche Fahnen lösen sich in vielen Fällen während der Beförderung ab, weil dieselben entweder aus zu wenig haltbarem Stoffe bestehen, oder weil sie in ungenügender Weise befestigt worden sind. Beim Verluste der Fahne ist aber weder der Abgangsort noch der Bestimmungsort des Wildes ersichtlich, was zur Folge hat, daß dieses, bevor der Empfänger oder der Absender ermittelt werden kann, dem Verderben unterliegt.

Das General-Postamt nimmt daher Veranlassung, den Versendern dringend zu empfehlen, an unverpacktes Wild nicht Fahnen anzubinden, sondern um jedes Stück einen Streifen Leinwand zu legen, diesen durch Zunähen oder Verriegeln gehörig zu befestigen und darauf die Aufschrift niederzuschreiben.

Die Postanstalten werden unverpacktes Wild, an welches Fahnen mit der Aufschrift angebunden sind, fernerhin zur Beförderung nur dann annehmen, wenn die Fahnen aus dazu geeignetem Stoffe bestehen und so befestigt sind, daß ein zufälliges Abtrennen nicht vorkommen kann.
Berlin W., den 8. Mai 1875.

Kaiserliches General-Postamt.

Bekanntmachung. In Folge Einführung der Reichsmarkrechnung ist es nothwendig, daß die Einlagebücher der hiesigen Sparkasse abgeschlossen und die Bestände derselben in Mark und Pfennige umgerechnet werden. Wir fordern daher die Inhaber vorgedachter Bücher hiermit auf, dieselben und zwar:

Ab 18,000. b. mit 17,998.	in der Woche vom 18. bis 22. Mai,
• 18,000. " " 21,499. " " " " 24. " 29. " "	
• 21,500. " " 23,999. " " " " 31. Mai bis 5. Juni,	
• 24,000. " " 25,950. " " " " 7. bis 12. Juni,	
• 25,951. " " 27,624. " " " " 14. " 19. " "	
• 27,625. " " 28,900. " " " " 21. " 26. " "	
• 28,901. " " 30,000. " " " " 28. Juni bis 3. Juli,	
• 30,001. " " 31,089. " " " " 5. bis 10. Juli,	
und	
• 31,090. " " 31,880. " " " " 12. bis 17. Juli c.	

Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

zur Umrechnung im hiesigen Stadt-Haupt-Kassen-Lokale vorzulegen.
Merseburg, den 29. April 1875.

Das Curatorium der Sparkasse.

Beschluß.

Der kaufmännische Concurß über das Vermögen des Cartonagenfabrikanten Otto **Wenschel** ist beendet.

Merseburg, den 24. April 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Concurß über das Vermögen des Seilermeisters Carl Ernst **Zeiger** zu Merseburg ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Merseburg, den 30. April 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Concurß - Eröffnung.

Kgl. Kreisgericht zu Merseburg, erste Abtheilung,
den 7. Mai 1875, Vormittags 11 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 3. Februar 1875 zu Merseburg verstorbenen Kaufmanns Paul **Rulandt** ist der gemeine Concurß eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann und Stadtrath Herr Otto **Pedolt** sen. hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Nachlasses werden aufgefordert, in dem auf

den 22. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Kreisgerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 3., vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter Pogge, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Paul **Rulandt** resp. aus dessen Nach-

lasse etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an die Erben oder die Nachlassmasse zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 7. Juni 1875 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurßmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Paul **Rulandt** resp. dessen Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurßgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 15. Juni 1875 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 30. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Kreisgerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 3., vor dem obengenannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Grube, Big und Bölsfel hier, Justizrath Herrfurth in Wehlitz bei Scheuditz und Rechtsanwalt Sidel zu Rippen zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

10,017 Kubikmeter (3 Klafter) Fichten-Schreitholz und

3,339 Kubikmeter (1 Klafter) Eichenholz

für die unterzeichnete Behörde soll an den Mindestfordernden in Verding gegeben werden. Dazu ist ein Termin auf

Freitag den 14. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale vor unserem Wochendeputirten anberaumt, zu welchem wir Unternehmer mit dem Bemerkten einladen, daß die Bedingungen der Uebernahme der Lieferung im Termine werden bekannt gemacht werden.

Merseburg, den 4. Mai 1875.

Königliche General-Commission.

Schulz.

Holz-Verkauf.

Die auf der Artern-Merseburg-Leipziger Chaussee zwischen Nr. 60.0. bis 60.6. bei Ballendorf, durch das Ausfällen der Pappeln gewonnenen Reichsholzhaufen sollen

Freitag den 14. d. M., Nachmittags 5 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 12. Mai 1875.

Der Bauinspector **Danner.**

Das Königliche Soolbad Dürrenberg

an der Thüringischen Eisenbahn, von Leipzig, Weißenfels und Merseburg bequem zu erreichen, ausgezeichnet durch kräftige, besonders gegen Scropheln, Gicht, Rheumatismus und Blutarmuth wirksame Kieselsoole, gesunde, gegen Nord- und Ostwinde geschützte Lage, Promenaden an den über 1800 Meter langen Gradirwerken, ist am

20. Mai

eröffnet.

Dürrenberg, den 3. Mai 1875.

Königliches Salzamt.

Thüringische Eisenbahn.

Mit Rücksicht auf die Pfingstfeiertage werden im Lokal-Verkehr unserer Bahn und wo solche bestehen, nach Waltershausen vom **Donnerstag den 13. bis incl. Dienstag den 18. Mai c.**

Retourbillets II. und III. Wagenklasse ausgegeben, welche zur Hin- und Rückfahrt zu dem Zuge, für welchen sie gelöst sind, zur Rückfahrt aber bei einem beliebigen fahplanmäßigen Personen-nicht Schnellzuge bis **Montag den 24. Mai c. einschließlich** Gültigkeit haben.

Bei Benutzung solcher Billets darf die Fahrt jedoch weder auf der Hin- noch auf der Rücktour unterbrochen werden.

Billets für die Hinreise am Pfingstsonnabend können während der an den Billetschaltern durch Anschlag bekannt gemachten Tageszeit bereits am 14. Mai gelöst werden.

Freigepäck wird auf derartige Billets nicht gewährt.

Im eigenen Interesse ersuchen wir das Publikum, das zu entrichtende Fahrgehalt nach §. 9. des Betriebs-Reglements abgezählt bereit zu halten und sich thunlichst früh zur Billetlösung einzufinden.

Erfurt, den 18. April 1875.

Die Direction.

Thüringische Eisenbahn.

Am **Sonnabend den 15. Mai c.** tritt auf unseren sämtlichen Bahnstrecken ein **neuer Fahrplan** in Kraft, welcher einige Tage vor diesem Termine bei allen unseren Billetkassen und zwar in größerem und kleinerem Format für 20 und resp. 10 Pfennige käuflich zu haben und auf allen Stationen ausgehängt sein wird.

Erfurt, den 1. Mai 1875.

Die Direction.

Thüringische Eisenbahn.

An den Pfingsttagen vom 14. bis 18. Mai c. werden Extrazüge nach Bedürfnis eingelegt. Placate auf den Bahnhöfen enthalten das Nähere.

Erfurt, den 3. Mai 1875.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Alles Gras- und Hamstergraben in der Flur Raundorf mit Rottmannsdorf wird hierdurch verboten und nach §. 41. der Feldpolizei-Ordnung bestraft werden.

Spindler, Ortbrücker.

Das Hausgrundstück Nr. 22. in der Hälterstraße allhier steht zu verkaufen und wird mit 800 Thlr. Anzahlung übergeben. Rescriptanten können jederzeit mit mir unterhandeln. **H. Füttich**, Schmalestraße Nr. 23.

Ein neugebautes Haus, hier gelegen, mit gr. Hof und Garten, welches über 300 Thlr. Miethe einbringt, steht durch mich zu verkaufen. Mit 600 Thlr. bis 800 Thlr. Anzahlung kann dasselbe übernommen werden. **H. Füttich** in Merseburg, Schmalestraße Nr. 23.

Eine neumelkende Ziege steht zum Verkauf **Porbitz Nr. 6.**

100 Cub. Meter

gefegerter Kies bei guter Abfuhr **Weinberg 2.**

Ein starker Zughund ist zu verkaufen **Neumarkt Nr. 61.**

Eine kleine Wohnung für ruhige Miether oder für eine einzelne Dame ist zum 1. Juli zu vermieten **Markt 35.**

Ein starkes Arbeitspferd steht zum Verkauf **Unteraltenburg Nr. 49.**

Einige Körbe Futter-Rüben und ein Korb Futterkartoffeln sind zu verkaufen **Merseburg, Vorstadt Neumarkt 50.**

5.000 Thlr., 3.000 Thlr., 2.000 Thlr. sind hypothekarisch auf ländliche Grundstücke auszuleihen. Dergleichen Kapitale unter 1.000 Thlr. auch auf Häuser auszuleihen durch **H. Füttich**, Schmalestraße Nr. 23.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich keine Marken des Consum-Bereichs mehr in Zahlung nehme.

Merseburg, den 12. Mai 1875.

G. Ziegler, Bäckermeister.

Gemüsepflanzen, Blumenpflanzen, als: großblumige Sommer-Keulsofen, Astern u. dergl., täglich frischen **Spargel**

offerirt

C. Feuschel.

Fettes Schweinefleisch
empfehlt **Trautmann, Weinberg.**

Zu den Festtagen offerire

neue Zufendung von:
Coburger Actien-Bier (neu zu gelegt),

Culmbacher Exportbier, Berliner Actien-Bier „Tivoli“, Braunschweiger Actien-Bier, Neu-Baierisch und Köseener Weizen-Bier.

Heinrich Schulze, Flaschenbier-Depot.

Feinschmeckende **Schlesische**

Salzbutter

empfehlt

Gustav Elbe.

Anchovis & Russische Sardinien, Brat-Heringe

vorzüglichster Qualität bei

Gustav Elbe.

Mittelschacht

Grube „Gottes Segen“ bei Roszbach verkauft ihre berühmte Braunkohle zum Formen des Hectoliter mit 21 Reichspfennigen (**1 Tonne = 4 Sgr. 6 Pf.**)

Niederlage

Böllberger Roggenkleie

bei

G. Schönberger, Götthardtsstr. 14.

Die rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck,

Kostlererant, Köln, Hochstraße 9.

auf fast allen **Industrie-Ausstellungen** bereits prämiert, so wie auf jüngster **Wiener 1873** durch die **Fortfortschritts-Medaille** ausgezeichnet, finden nicht minder Seitens der **Conjumenten** die ihnen gebührende, stets wachsende **Anerkennung** als **vorzügliches Hausmittel** gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsbeschwerden. Per Paquet à 50 Pf. käuflich in Merseburg bei **J. F. Beerholdt; Aug. Andolf; Heine. Schulze jr.; Cdr. C. F. Sperl; Süssen bei Carl Beer.**

Alle **Haararbeiten** werden schnell und sauber gefertigt von

Marie Dahn,

Saalkstraße Nr. 11.

Echtes Klettenwurzel-Öl

welches das **Wachsthum** der Haare befördert, das Ausfallen und frühe Ergrauen verhindert, die erkerbenden Haare von Neuem belebt und bei Kindern den Grund zu einem herrlichen Wachsthum legt; das Glas mit Gebrauchs-Anweisung zu 75 und 50 h — empfiehlt **Gustav Lots.**

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 M. und halben zu 60 h bei **(H. 61.)**

Gustav Lots.

Dem geehrten Publikum Merseburgs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das

Material-, Tabak- & Cigarren-Geschäft

Sand Nr. 7. (früher Herr Hilprecht)

wieder eröffnet habe und bitte bei stets **guter und reeller Bedienung** um geneigtes Wohlwollen.

Ch. A. Magerstädt.

Größtes Hut- und Mützen-Lager

von

J. G. Knauth, Entenplan Nr. 8.,

empfehlung und empfiehlt für die diesjährige Saison das Neueste von Herren-, Knaben- und Kinderhüten in Seide (Cylinder), Filz, Stoff, Stroh und Palm, von den ordinairsten bis zu den Feinsten. Als besondere Neuheit die patentirten Gummihüte, welche sich durch besondere

Leichtigkeit auszeichnen.

Packhüte für Knaben und Mädchen, um damit zu räumen, für den billigen Preis von 1,25, sowie Strohmützen unter dem Selbstkostenpreis.

Filz- und Strohhüte werden zum Waschen, Färben und Modernisiren noch angenommen.

D. D.

Nr. 18.

Ausverkauf.

Nr. 18.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts beabsichtige ich meinen sämmtlichen Vorrath von gut gearbeiteten Schuhwaaren billigt zu verkaufen und bitte um gefällige Abnahme.

S. Ziegler,

Schuhmacher-Meister, Delgrube,
Merseburg.

Ötsee-Gett-Seringe (neue vom Frühlingsfange). Prämiirt Berlin 1873. Sofort nach dem Fange in einer von mir neu erfundenen pikant und wohlschmeckenden Sauce **marinirt** und in hermetisch verschlossenen Dosen verpackt, worauf die Temperatur ohne jeden Einfluß ist. Ich halte jede weitere Empfehlung für überflüssig, bemerke aber, daß diese feine und billige Delikatess in wenig Jahren eine dauernde Anerkennung selbst bei den höchsten Herrschaften gefunden hat, in Dosen von 9 Pf. à Dose 6 *kr.*, desgl. in feinsten Tafelbutter **gebraten** à 6 *kr.*, **Flomenheringe** gefalzen à 4 *kr.*, **Geräucherete Heringe** à Kiste von 7 Pf. à 4 *kr.* versende gegen baar oder Nachnahme. Auch in allen renommiten Delikatesshandlungen und Restaurationen vorrätig. **H. Haefke in Barth a. d. Ostsee.**

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,
gegründet 1812.

Nachdem der Kaufmann Herr **F. G. Bürkner** in Merseburg die Agentur der **Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt** niedergelegt hat, ist die Vertretung dem Heilgehilfen

Herrn **A. Dürbeck** in Merseburg

übertragen.

Salle a/S., im Mai 1875.

(H. 5642b.)
Emil Erbss, General-Agent.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige halte ich mich zur Vermittelung von Versicherungen bestens empfohlen.
Merseburg, im Mai 1875.

A. Dürbeck.



Bekanntmachung.

Eine sehr große Partie **Zeugstiefeln**, vorn zum Schürren, prima Waare aus einem Concurse, habe ich sehr billig an mich gebracht und verkaufe diese zu jedem nur einigermaßen annehmbaren Preis.
Merseburg, den 30. April 1875.

Jul. Mehne,

Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

Die

Mineralwasser-Fabrik

von

Hermann Walbe

in

Merseburg

ist durch die neuesten und zweckmässigsten Apparate in den Stand gesetzt, sämmtliche Wasser in kräftigster und reinsten Beschaffenheit zu den billigsten Preisen zu liefern. Bestellungen werden aufs Prompteste ausgeführt und hiesigen Abnehmern auf Verlangen die Wasser sofort zugeschickt.

Auf der Braunkohlengrube „Pauline vereinigt Feld“ bei Dörstewitz wird vorzügliche Heizkohle mit 23 Rpf. pro Hectoliter verkauft und sind wir durch genügende Arbeitskräfte in diesem Jahre in den Stand gesetzt, alle Kohlennachfrage befriedigen zu können.

Dörstewitz, im April 1875.

Die Gruben-Verwaltung.

J. A.: Köppel, Obersteiger.

Auf der Braunkohlengrube Helene bei Hohenweiden werden gutbrennende Förderkohlen zum Preise von 18 Rpf. pro Hectoliter verkauft.

Rattmannsdorf, im April 1875.

Die Gruben-Verwaltung.

J. A.: Bernick, Steiger.

Violin- & Guitarre-Saiten,
langgelegte Doppel-Quinten, Wirbel, Stege, Calophonium bei

Gustav Lots.



Spiel-Karten:

deutsche, sowie Whist- und P'hombre-, un-
durchsichtig, nur bestes Fabrikat, empfiehlt

Gustav Lots.

Die weltberühmte **C. S. Hülsberg's**

Tannin-Pomade

befördert den Haarwuchs, verhindert das Ausfallen und Grauerwerden
der Haare, giebt durch längeren Gebrauch ergrauten Haaren ihre
Naturfarbe wieder.
Gustav Elbe in Merseburg.

Von heute ab erlassen wir ab Grube Delbrück bei
Dieskau

Briquettes mit 55 Pf. pro Centner,
Nasspressteine mit 10 Mark pro Tausend,
mechanisch gesiebte **Knorpelkohle** mit 33 Pf. pro
Hectol.,
Förderkohle mit 30 Pf. pro Hectol.

Halle a/S., den 1. Mai 1875,

Die Gruben-Verwaltung.

Anerkennung.

Seit langer Zeit litt ich an schwacher Verdauung, Ver-
kopfung und heftigem Kopfschmerz. Die Aerzte bemühten
sich umsonst, mir Linderung zu verschaffen, so daß ich dadurch
in die hoffnungsloseste Lage versetzt wurde.

In der Zeitung las ich eine Dankagung über nachge-
nannten **Universal-Magenbitter**, welcher ganz die nämlichen
Uebel, an welchen ich litt, gehoben hatte. Ich ließ mir sofort
von Herrn **Ludwig Koch** in Dresden, Seilergasse 1c.,
zwei Flaschen dieses **Universal-Magenbitters** kommen. Nach-
dem ich dieselben verbraucht hatte, fühlte ich mich schon wohler.
Dann bezog ich noch drei Flaschen dieses Mittels, wodurch ich
meine vollständige Genesung erzielte. Ich kann deshalb nicht
unterlassen, dem Herrn **Koch** meinen herzlichsten **Dank auszu-
sprechen und Vorsetzendes im Interesse der leidenden
Menschheit zu veröffentlichen.**

Barmenitz, den 6. März 1864.

D. Fische.

Für Merseburg und Umgegend hält Lager in Flaschen à
10 Ngr. **H. Walbe**, Oberbreitestr.

Thür. Salzbuter

empfangt wieder frisch

Max Thiele.

Sehr schönen Limburger Käse,

ganz durch, empfiehlt

Max Thiele.

Freitag und Sonnabend fettes Rind-, Hammel-, Kalb- und
Schweinefleisch, frische Roth- und Leberwurst empfiehlt

Franz Genthe.

Achtung.

Gute weiße Samen- und Speisekartoffeln sind wieder ange-
kommen bei

Gustav Trautmann, Sand Nr. 6.

Die wirklich echte **C. S. Hülsberg'sche**

Tannin-Kassam-Seife

aus Berlin, Radical-Heilmittel gegen Flechten, Hautausschlag und
offene Fußleiden, ist einzig und allein bei mir zu haben.

Gustav Elbe in Merseburg.

Haasenstein & Vogler,

Magdeburg, Halle u. s. w.,

empfehlen ihre Dienste zur prompten Besorgung von Anzeigen
jeder Art an alle Zeitungen der Welt zu deren tarifmäßigen,
d. h. den Preisen, die man bei directer Aufgabe am Orte
des Erscheinens zu zahlen haben würde.

== Geschäftsprogramm und Zeitungs-Verzeichnisse auf ==
== Verlangen gratis und franco. ==

Ein gut empfohlenes Mädchen, welches eine
kleinere Wirthschaft besorgen kann, findet 1. Juli
dauernde Stellung unter günstigen Bedingungen.
Näheres zu erfahren bei **Wilhelm Wolf,**
Rohmarkt 3.

Stolzschfer Stenographen-Verein.

Donnerstag den 13. d. M. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr **berathende
Versammlung.**

Tagesordnung.

- 1) Aufnahme-Gesuche.
- 2) Feststellung der von der betr. Commission umgearbeiteten Ver-
eins-Statuten und des Geschäfts-Ordnungs-Entwurfs.
- 3) General-Versammlung des Mitteldeutschen Verbandes.
Durch die Wichtigkeit des Gegenstandes **ad 2.** ist die An-
wesenheit **fämmtlicher Mitglieder** dringend geboten.

Der Vorstand.

Consum-Verein.

Die Mitglieder des Vereins werden zu der am Freitag den
14. d. M. im Saale des Rischgartens stattfindenden General-
Versammlung eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Vorlegung des Rechnungs-Abschlusses pro I. Quart. c.,
- 2) Bericht der Revisoren,
- 3) Vertheilung des Reingewinns,
- 4) Ertheilung der Decharge für den Vorstand.

Merseburg, den 11. Mai 1875.

Der Verwaltungsrath des Consum-Vereins zu Merseburg e. G.
Ballhausen, Vorsitzender.

Combinirte Ortsverbands-Versammlung

Sonntag den 16. d. M., Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Saale der guten Quelle.

Die Verbandsbrüder werden wegen der großen Wichtigkeit der
Tagesordnung zum zahlreichen Erscheinen eingeladen.

Der Ortsverbands-Ausschuß.

Schladebach.

Zum Pfingstbier

Montag und Dienstag, den 17. und 18. Mai 1875, ladet ergebenst
ein **Bernhard Schubert.**

Nach Creppau

zum Pfingst-Tanz den 2. und 3. Feiertag und Klein-Pfingsten
ladet freundlichst ein **F. Christel.**

Den 1. Pfingstfeiertag Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr **Concert**, gegeben
vom **Winkler'schen Musikcorps** (Entrée 30 Pf.), sowie den 2.
und 3. Feiertag **Ball**, wozu freundlich einladet
Winkler & Dedert.

Keuschberg, den 10. Mai 1875.

Tanzmusik in Crebnitz

den 2. und 3. Feiertag in der Laube und im Saale bei gut be-
stem Orchester. **Köde.**

Einladung.

Zum diesjährigen Pfingstanz in **Frankleben** den 2.
und 3. Feiertag, sowie zu Kleinpfingsten ladet dazu freundlichst ein
die **Jugend daselbst.**

Die Musik wird von der Kapelle der Unteroffizier-Schule zu
Weißfels ausgeführt. Für sonstige Bequemlichkeiten sorgt zu Ver-
dermanns Zufriedenheit **A. Pfeil.**

Zum bevorstehenden Pfingstfeste findet Montag den 2. und
Dienstag den 3. Feiertag Nachmittags von 3 Uhr ab **Tanz-
vergnügen** und Abends von 8 Uhr ab **grosser Ball**
statt, wozu ergebenst einladet **W. Menzel.**

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

D. D.

Ankauf von Lotterie-Loosen!!

Für den in Preußen **gesetzlich freien Handel mit Loosen**
der **Klassenlotterie** werden **Loose-Lieferanten** gesucht
und können auch die späteren Erneuerungen mit übernommen werden.
Es bietet sich hierbei **kleineren Beamten** von Post,
Gericht und Polizei, sowie für Jeden, der durch be-
sondere Umstände mit **Leichtigkeit in den Besitz von
Loosen gelangen kann**, ein sicherer Nebenverdienst. Auch wer-
den Spieler, welche zum Fortspiel nicht geneigt sind,
aufmerksam gemacht, daß alte Loose nicht fortzuwerfen, sondern
das **neue abzuheben und zu verkaufen.** **Verkäufer**
wollen sich melden bei **Hrn. Paul, Berlin, im Lot-
terie-Comptoir, Leipziger Straße 37.**

Warnung.

Das unbefugte Betreten auf der südlichen Seite des alten
Geißelbettes — Barzelle 18. bis incl. 22. im hiesigen Gothardts-
teiche — ist bei 3 Mark Strafe verboten.

Carl Wolf in Merseburg.

Neue Agenturen

werden für ein überall gangbares respectables Geschäft gesucht. Dasselbe bedarf keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse, ist auch als Nebengeschäft leicht zu führen und wirft sehr gute Provision ab. *Offerten sind in der Exped. d. Bl. unter den Buchstaben B. E. schleunigst abzugeben.*

Ein ordentliches braves Dienstmädchen wird gesucht; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, das Kochen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt, sucht zum 1. Juli d. J.

Frau Regierungs-Rath **Eggebrecht.**

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. Juli c. gesucht.

Prive, Geh. Reg. Rath.

Warnung, den Gotthardtschick betreffend.

Das unbefugte Betreten und Behüten der Leichgräber, das Abladen von Unrath, das Graben von Löchern zum Wasserhöpfen, sowie Jagd- und Fischei-Contravention wird aufs Strengste verboten.

Dem Gastwirth Weinecke in Zscherben ist von uns die Aufsicht des Leiches übertragen und wird derselbe jeden einzelnen Fall zur Anzeige bringen.

Die Leichpächter
Doria. Köhler.

Am Montag den 10. d. M. Abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr starb nach kurzen, aber schweren Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, der Zimmergeselle **Heinrich Graul**, am Herzschlag.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittags 4 Uhr von der Breitestraße aus statt.

Dies statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 11. Mai 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo zu Gunsten der Käufer Preise weichend, fein 195—201 *M* bez., abfallende billiger angeboten.
Roggen 1000 Kilo blieb in den Preisen unverändert, feiner vorgezogen, bis 177 *M* bez., abfallende und graue Sorten billiger und schwer verkäuflich, 171—174 *M* bez.
Gerste 1000 Kilo bei starkem Angebot Kauflust zurückhaltend, Preise gedrückt und nachgebend, Landgerste 162—174 *M* bez.
Hafer 1000 Kilo preisbehaltend, fein 205—210 *M* bez.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.
Kartoffeln 1000 Kilo Speise- 66—69 *M* bez., Brenn- still.
Heu 50 Kilo fest, loco 7—7 $\frac{1}{2}$ *M* bez.
Stroh 50 Kilo 2 $\frac{1}{2}$ *M* bez.

Vermischtes.

Es steht jetzt fest, daß von den 355 Personen (254 Passagiere, 101 Mannschaften), die sich auf dem gescheiterten Dampfboot „Schiller“ befanden, 312 umgekommen sind. Nach Aussage des geretteten Schiffsofficiers Bohlmann wurden bei der Strandung des Dampfers Schiller alle Boote flott gemacht. Fünf wurden durch Seegang zertrümmert. Die schwere See warf den Capitain von der Commandobrücke über Bord, ebenso wurden die Passagiere meist über Bord gespült. Das Unglück ist einem dreitägigen Nebel, der Beobachtungen verhinderte, zuzuschreiben. Das Schiff ist gänzlich zertrümmert. Dem Capitain Thomas ertheilen alle Ueberlebenden das größte Lob; er that das Menschenmögliche, um der Verwirrung Einhalt zu thun, die Mannschaft scheint dagegen das Beispiel des Capitains nicht befolgt, sondern nur an die eigene Lebensrettung gedacht zu haben.

Politische Rundschau.

Ueber die **Reisedispositionen des Kaisers Wilhelm** nach dem Aufenthalt in Gmß wird von der „Köln. Ztg.“ gemeldet, daß Se. Majestät in den ersten Tagen des Juli nach Gastein zu gehen, Anfangs August aber wieder auf Schloß Wabelsberg einzutreffen gedenke. Wahrscheinlich würde der Kaiser dann der Mitte August stattfindenden Enthüllung des Hermanns-Denkmal's beiwohnen. Das Königsmanöver werde den Kaiser in den ersten Tagen des Septembers in die Gegend von Liegnitz führen und wenn, was immer mehr an Aussicht gewinne, die italienische Reise noch zur Ausführung gelangen sollte, dürfte diese Reise zwischen die Zeit des Königsmanövers und des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin fallen, den der Kaiser, wie gewöhnlich, in Baden-Baden zubringen werde.

Die **Kronprinzessin** des deutschen Reiches und von Preußen ist am 9. in Venedig eingetroffen und hat ihr Absteigequartier im Hotel Danieli genommen.

Kaiser Alexander von Rußland, der am 10. Mittags in Berlin eintraf und auf dem Ostbahnhof vom Kaiser Wilhelm und sämtlichen Prinzen empfangen wurde, begrüßte zunächst die Kaiserin Augusta im königlichen Palais und begab sich dann nach dem Palais der russischen Gesandtschaft, wo er von der Kaiserin und sämtlichen Prinzessinnen empfangen wurde. Nachmittags 3 Uhr

schon stattete der russische Kaiser dem Fürsten Bismarck einen Besuch ab; am Abend besuchten beide Kaiser nebst Gefolge das Wallner-Theater. — Am 11. Vormittags fand in Potsdam große Parade statt, an der auch das Kaiser Alexander Garde-Genadier-Regiment theilnahm. Am 12. findet ein großes Galadiner statt und am 13. früh verläßt Kaiser Alexander Berlin wieder, um sich direct nach Gmß zu begeben.

Sinnfälliger **alarmirenden Kriegsgrüchte**, die diesmal von Paris ausgehen, wird von dorther unterm 10. der „Magd. Ztg.“ telegraphirt: „Die gesammte officielle Presse, obenan der „Moniteur“ und das „Journal de Paris“ fahren fort, Deutschland kriegerische Absichten nachzusagen, jedoch beizufügen, daß die Dazwischenkunft des Kaisers Alexander hoffentlich die Kriegsgefahr beschwören werde. Nach dem „Moniteur“ wäre letzteres sogar schon geschehen und der Friede, Dank dem Herrn, gesichert. Man will durchaus in Europa den Glauben verbreiten, Deutschland hätte auf dem Punkte gestanden, loszuschlagen, als Rußland sein Veto erhoben und Frankreich vor der deutschen Eroberungssucht geschützt hätte. Der Herzog von Decazes scheint nicht zu ahnen, daß er mit dem Feuer spielt.“ — Ein anscheinend aus officióser Quelle stammendes Berliner Telegramm derselben Zeitung lautet: „Es ist unzweifelhaft, daß die „unkluge Haß“, wie die „Times“ sich ausdrückt, mit der Frankreich seine Kriegsrüstungen betreibt, zu den ernstesten Erwägungen Veranlassung giebt. Man erinnert sich, daß Fürst Bismarck bereits Ende Januar 1874 in einer gleichlautenden Instruction an die Vertreter Deutschlands bei den Großmächten erklärte, Deutschland wolle einen dauernden Frieden; wenn es aber erst die Ueberzeugung gewonnen habe, daß ein neuer Krieg mit Frankreich unvermeidlich sei, so werde es die Wahl des Zeitpunktes nicht Frankreich überlassen. Daraus beruhend auch die Enthüllungen der „Times“ über einen deutschen Offensivkrieg gegen Frankreich.“

In der Sitzung des **Abgeordnetenhauses** am 10. wurde zunächst die Vormundschaftsordnung ohne Debatte in dritter Lesung en bloc angenommen. Den Ges. Entw. über den Ankauf und die Vollendung der Pommerschen Central- und der Berliner Nord-eisenbahn beschloß das Haus nach dem Antrage des Abg. v. Benda der Budgetcommission zu überweisen und ging dann zur dritten Beratung des Klostergesetzes über. In der Generaldiscussion trat der Abg. Graf Praschna der Vorlage sehr lebhaft entgegen; er behauptete, daß Preußen so tief gesunken sei, den Lehrern der Tugend und Sittlichkeit die Existenzberechtigung zu entziehen. Präsident v. Bennigsen rief unter stürmlichem Beifall den Redner zur Ordnung, da er nicht dulden könne, daß das Vaterland von der Tribüne herab geschmäht werde. Abg. v. Sybel schilderte die Gefährlichkeit der Orden und führte aus, daß der Vorwurf der Verfassungswidrigkeit, den man der Vorlage mache, völlig grundlos sei. Abg. Domherr Thissen betonte dagegen wiederum die Verfassungswidrigkeit und malte das gespenstige Bild einer Revolution, zu welcher das katholische Volk durch Gesetze, wie das vorliegende, gedrängt werde; er hofft, das Volk werde seine Stimme erheben und das Gesetz verdammen, das eigentlich nur den Zweck habe, den Freimaurerlogen freie Bahn zu schaffen. Abg. Windthorst (Bielefeld) führte nochmals die bereits mehrfach beigebrachten Gründe an, aus welchen das vorliegende Gesetz als eine Verfassungsverletzung nicht zu betrachten sei. Dies vorausgesetzt, sei das Gesetz politisch nothwendig und durch die Erfahrung der letzten Zeiten gerechtfertigt. Die Orden seien eben nicht Vereine im Sinne des Art. 30. der Verfassung; die Aufhebung des Vermögens, der Familie, der individuellen Freiheit dürfe und könne kein Staat dulden. Die Orden seien die Leibgarde des römischen Papstes mit absolutem Gehorsam und unter einer Centralisation stehend, wie sie straffer nirgends existirt habe. Ihre Thätigkeit zeige sich jetzt in dem von ihnen gepflegten und wieder angeschürften confessionellen Haß; sie hätten allein die segensreiche Wirksamkeit der Pfarrgeistlichen untergraben. Die Generaldiscussion wurde hierauf geschlossen. Bei der Specialdiscussion hielt nur der Abg. Windthorst (Meppen) eine längere, ziemlich erregte Rede, in der er den Gegnern völlige Unkenntniß des Klosterwesens vorwarf und es für lächerlich erklärte, wenn das mächtige Preußen sich vor einer kleinen Zahl Ordensbrüder fürchte. Schließlich wurde das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 243 gegen 80 Stimmen angenommen.

Dem Abgeordnetenhaus ist am 9. Mai ein Ges. Entw. zugegangen, welcher Bestimmungen trifft über die im Jahre 1876 vor **Feststellung des Staatshaushalts** für 1876 zu leistenden Staatsausgaben. Man schließt daraus, daß die Absicht, den preußischen Landtag in diesem Jahre noch einmal einzuberufen, aufgegeben ist.

Wie man in politischen und parlamentarischen Kreisen wissen will, wird bei der Anwesenheit des Kaisers von Rußland die seit Jahren auf der Tagesordnung stehende Frage wegen der **Regelung der Grenzsperr**e von Neuem discutirt werden. Zahlreiche dahin gehende Petitionen von verschiedenen Handelskammern Ostpreußens und Pommerns sind in letzter Zeit an den Handelsminister gerichtet worden. Die Verhandlungen werden mit dem russischen Ges. Rath Hamburger gepflogen werden, hoffentlich mit besserem Erfolg, als dies bis jetzt der Fall war.

Wie man in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist die **Criminal-Polizei** einigen **polnischen Geistlichen** auf der Spur, welche zu einem **Attentat gegen den Minister Dr. Falk** gedungen seien. Der Kultusminister hat sich seine ganze Unbefangtheit und geistige Ruhe bewahrt. Nachdem die Sache rufbar geworden ist, scheint die Polizei weniger besorgt zu sein, wenn sie auch in der Aufrechterhaltung weitangelegter Sicherheitsmaßregeln verharrt.

Die **heftigen Agnaten** haben, wie die „**Röln. Ztg.**“ meldet, gegen die Verfügung des **Oberhofmarschallamts in Wien**, nach welcher die Silberlamme als preussisches Eigenthum an den deutschen Botschafter ausgeliefert werden soll, **Refus** eingelegt und werden die derzeitigen Verwahrer die Herausgabe verweigern.

Nach einer von der „**Schlesischen Ztg.**“ veröffentlichten, augenscheinlich aus klerikalen Kreisen kommenden Zuschrift hätte **Fürstbischof Dr. Förster**, welcher bekanntlich der zum 5. an ihn ergangenen gerichtlichen Vorladung keine Folge gegeben, am 6. durch Mitglieder der **Centrumpartei** davon Kenntniss erhalten, daß er am 7. in **Sicherheitsarrest** abgeführt werden solle. Hierdurch sei derselbe veranlaßt worden, sich nach **Johannisberg** in Sicherheit zu bringen, um von dort aus seine Kirchenämter in den Provinzen **Schlesien** und **Posen** (die Zuschrift macht die wohl noch der Befähigung bedürftige Mittheilung, daß **Fürstbischof Dr. Förster** Geheimdelegat der Provinz **Posen** sei) ungehindert weiter verwalten zu können. Letzteres meldet auch die „**Schlesische Volkszeitung**“.

In **Königsbütte** (Oberschlesien) ist am 10. ein Haufen von Weibern unter dem Geschrei, daß sie ihre Kinder nicht altkatholisch werden lassen wollten, durch Thüren und Fenster in die katholische **Clementarschule** eingedrungen. Die Polizei requirirte, um dem Tumult des zuletzt auf Tausende von Menschen angewachsenen Haufen Einhalt zu thun, das dort befindliche **Militairkommando**, welches die Straßen säuberte und etwa 20 Personen verhaftete und der **Gerichtsbehörde** übergab.

Das **Kreisgericht in Leobschütz** hat am 10. den **Erzbischof von Dlmütz** wegen **Zu widerhandelns** gegen die **Maigesetze** zu 3000 Mark **Geldstrafe** verurtheilt.

Gegenüber den **Marmartikeln** in den größeren englischen Zeitungen, die entschieden auf **französische Quellen** zurückzuführen sind, erklärt die **offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“** ausdrücklich, daß zwischen den Regierungen des deutschen Reichs und Frankreich auch nicht der geringste störende Vorgang stattgefunden hat. Die **offizielle Wiener „Montags-Revue“** führt dem **Marmartikel** gegenüber aus, daß die **Existenz einer europäischen Börse-Parthei** viel unbestreitbarer erscheine, als die **Existenz einer preussischen Kriegspartei**. Denn es sei gewiß, daß man, wenn man sich in diesem Augenblicke **Kriegsbesorgnissen** hingebende, den **Werth** und die **Bedeutung** des **Dreikaiserbündnisses** noch immer nicht ermessen habe. Dieses Bündniß sei auf der **Basis** des **europäischen Friedens** ausgerichtet, seine **Grundlagen** und sein **Zweck** seien, **Europa** vor neuen gewaltsamen Erschütterungen zu **schützen**, **Deutschland** werde sich gewiß von diesen **Abmachungen** nicht **lösagen** und für seinen **vermeintlichen Ehrgeiz** sei auch nicht das **geringste Object** vorhanden. — Sollte andererseits jemals die **Wiedererfarlung Frankreichs** die **Vergeltungsgeboten** in den **Vorbergrund** drängen, dann werde sich das **moralische Gewicht** der **politischen Verbindung** der drei **Kaiserreiche** erweisen, um auch in diesem **Falle** **Europa** vor den **Gefahren** eines neuen **Krieges** zu **bewahren**. Auch die **französische „Agence Havas“** ist in der **Lage**, **formell** **versichern** zu können, daß **keinerlei Reclamation** Seitens der **deutschen Regierung** dem **französischen Kabinet** **zugegangen** sei, sowie daß **keine Ursache** zu irgend welchem **Conflit** zwischen den **beiderseitigen Regierungen** vorliege; die in **Paris** vorliegenden **Berichte** aus allen **europäischen Hauptstädten** **konstatiren**, daß **aller Orten** die **friedlichste** **Gefinnungen** **vorherrschten**.

Ueber das **Verhältniß** **Deutschlands** zu **Belgien** veröffentlicht die „**Flandre liberale**“ ein **Schreiben**, dessen **Urheberschaft** dem **Professor Bluntzschli** zugeschrieben wird. Das **Schreiben** führt aus, daß die **deutsch-belgische Differenz** einen **ersten Hintergrund** habe. **Deutschland** sei der **beste Freund** **Belgiens**, könne aber nicht zugeben, daß **Belgien** seine **gefährlichsten Feinde** in **Schutz** nehme und den **Bischöfen** gestatte, es in ihren **Hirtensbriefen** **ungekraft** **anzugreifen**. **Deutschland** wüßte eine **factische Neutralität**. Die **belgische Regierung** sei in einem **großen Irrthume**, wenn sie es **angezeigt** halte, sich **hinter** dem **trügerischen Vorwande** zu **verschangen**, daß sie eine **Einigung** der **verschiedenen Regierungen** bezüglich der **Ergänzung** der **Strafgesetzgebung** **abwarten** müsse.

Nach dem **„Popolo romano“** beschäftigt sich das seit einigen Tagen **umlaufende Gerücht**, der **Papst** **befinde** sich so **schwach**, daß er den **Beistand** seiner **Aerzte** **angerufen** habe.

In **Bukarest** versuchte bei **Gelegenheit** der am 9. beginnenden **Wahlen** des **kleinen Grundbesitzes** zu der **Deputirtenkammer** die **Umsurtpartei** bezüglich der vor **hundert Jahren** erfolgten **Abtretung** der **früher zur Moldau** gehörigen **Bukowina** an **Oesterreich** **öffentliche Kundgebungen** ins **Werk** zu **setzen** und von einem **Volkshaufen** wurde sogar der **Versuch** gemacht, das **Stadthaus** zu **stürmen**. Das **Militair** war in Folge dessen zum **Einschreiten** **genöthigt** und **stellte** nach **Vornahme** **mehrerer Verhaftungen** die **Ruhe** wieder her. Gegen

die **Wiederkehr** von **Unruhen** sind die **entsprechenden Vorkehrungen** **getroffen**.

Das **griechische Ministerium** **Bulgaris** hat seine **Entlassung** **gegeben**. Die **Bildung** eines **neuen Ministeriums** hat **Trifoupi** (von der **ultrademokratischen Partei**) **übernommen**, der als **Präsident** des **Ministeriums** und zugleich als **Minister** des **Außern** und des **Innern** fungirt. Das **neugebildete Ministerium** hat dem **Vernehmen** nach **beschlossen**, die **Deputirtenkammer** **aufzulösen**, **sämmtliche Gesandten** **abzuberufen**, die vor **Kurzem** **geschlossene Universität** wieder zu **eröffnen** und alle **Präfecturen**, sowie den **Posten** des **Polizeidirectors** in **Athen** **neu** zu **besetzen**.

Jerzy.

Eine **Novelle** aus **Polens Gegenwart**, von **George von Dyhern**.

(Fortsetzung.)

Genau um dieselbe Zeit, als **Agnata Mielcinski Boguszyn** **verließ** und sich zu dem **Ort** des **verhängnißvollen Stelldicheins** **begab**, fuhr auch **Frau von Narazin** von **Bronikowo** fort. Und **Iberia** hatte das **Fenster geöffnet** und **schaute** dem **Schlitten** nach, bis er an der **Waldecke** **verschwand**. — „**Gott, o Gott!**“ **sagte** sie und **preßte** die **Hand** in die **Stirn**, „**träume** ich denn oder **ist's Wahrheit**, daß **meine Mutter** **fortfährt**, um **ihrem Enkel** **vielleicht** das **Leben** zu **retten?**“

„**Ist** das ein **Weihnachtsmorgen** und **wußte** sie **mir nicht** **Anderes** zu **bescheren**, als **diese todtestraurige Geschichte?** **Wo** ist **mein Muth** **solchen Ereignissen** **gegenüber?** **An was** **dachte** ich, daß ich **den Schatten** **nicht sah**, der **heimtlichsvoll** und **drohend** **sich** **einigen Monaten** **auf dem Herzen** **meiner armen Mutter** **lag!** **O**, **nun** **ist** **mir** **dies kalte**, **gleichmäßige Wesen** **offenbar**, daß **sie** **der Welt** **zeigte** und **ich** **kann** **es begreifen**, **wie** **der ungeheure Zwang**, **unter** **dem** **sie** **litt**, **und** **nach** **zur Gewohnheit** **wurde**, **nun** **verstehe** **ich** **die räthselhafte Sympathie**, die **mit** **ich** **zu Jerzy** **zieht** und **für** **die** **ich** **bisher** **keinen Namen** **wußte.**“

Als **Iberia** **mit** **ihrer Mutter** **aus** der **Kirche** **kam** und **mit** **strahlendem Gesicht** **dann** **in** **ihre Zimmer** **trat**, **wo** **sonst** **die Bescherung** **stattfand**, **sah** **sie** **ihre Mutter** **weinend** **am Christbaum** **stehen** und **einzelne Gegenstände** **an** **ihre zitternden Lippen** **drücken**, **auf** **die** **die Thränen** **aus** **ihren Augen** **niederfielen**. **Iberia** **bemerkte** **zum** **ersten Male** **das graue Haar** **ihrer Mutter** **und** **die leisen Furchen** **auf** **der Stirn** **und** **das frohe Lächeln** **erstarrt** **vor Gram**, **dessen Zeugin** **sie** **wurde**. **Alle Liebe** **ihres Inneren** **drängte** **sie** **in** **die Arme** **der Leidenden**. „**Mutter!**“ **rief** **sie** **mit schluchzender Stimme** — „**laß** **mir** **Theil** **haben** **an** **deinem Schmerz!** **laß** **mir** **mit** **dir** **weinen.**“

Frau **von Narazin** **wandte** **sich** **um** **und** **die Marmorblässe** **ihres edlen Gesichtes** **wurde** **von** **einem leisen Hauch** **verschleudert**. **Sie** **hatte** **noch** **eine Tochter** **und** **diese** **sollte** **jetzt** **die** **traube Geschichte** **ihres Schwester** **erfahren**, **die** **nicht** **mehr** **zu** **verbergen** **war**.

Deshalb **hatte** **die unglückliche Mutter** **alle** **kleinen Andenken** **hervorgeholt**, **die** **aus** **jenen Tagen** **noch** **übrig** **in** **einem** **ne geöffneten Fach** **ihres Schreibtisches** **schlummerten**. **Sie** **ordnete** **unter** **dem lichtglänzenden Tannenbaum** **diese Gegenstände**, **die** **ihrem Herzen** **immer** **theuer** **gewesen**, **ob** **sie** **auch** **nie** **aus** **ihrem Versteck** **geholt** **wurden**. **Da** **stand** **ein winziger Kinderschuß**, **dort** **zwei Perlenzähnen** **in** **einen Ring** **gefaßt**, **halbzerbrochene Spielsachen**, **die** **einer jährligen Mutter** **liebende Hand** **aufgehoben**. **Eine schwarze Locke** **lag** **daneben**, **Noten** **zur Harfe** — **Lieder**, **die** **einst Nymphas** **schöne Stimme** **gesungen**.

Die Einsame **glaubte** **den Geist** **ihrer todtten Tochter** **an** **diese Sachen** **gebannt** **und** **als** **sie** **Iberia** **an** **ihre Brust** **drückte**, **sprach** **sie** **nur** **die Worte:** „**Iberia!** **ich** **gebe** **dir** **heute** **das Heiligste**, **was** **ich** **habe**, **meine** **traurigen Erinnerungen** **und** **den größten Beweis** **meiner Liebe** **durch** **das Bekenntniß**, **daß** **ich** **nicht** **recht** **handelte**. **Aber** **Gott** **ist** **mein Zeuge**, **daß** **ich** **glaubte**, **es** **zu** **thun.**“

Und **nun** **erzählte** **sie** **der** **erstaunten** **lauschenden Nymphas** **Geschichte**, **sie** **verhehlte** **nichts**. **Eine** **Jähre** **nach** **der** **andern** **rann** **über** **des Mädchens** **braune Wange** — **der erste Schmerz** **trat** **an** **sie** **heran** **und** **ergriff** **sie** **um** **so** **tiefer**. **Sie** **verstand** **nun** **Alles**, **und** **als** **Frau** **von Narazin** **endigte**, **da** **küßte** **sie** **ihre Mutter** **und** **stammelte** **ihren Dank**, **aber** **sie** **fragte** **dennoch:** „**O**, **warum**, **warum** **mußte** **ich** **dies** **Alles** **wissen**. **Warum** **blieb** **es** **nicht** **begraben** **wie** **so** **lange** **Zeit?**“

Dann **schnell** **befann** **sie** **sich** **und** **rief:** „**Verzeih**, **meine Mutter**, **ich** **bin** **eine** **Herzlose**, **verzeihe** **mir**, **daß** **ich** **so** **rede!** —“

„**Ich** **muß** **dir** **heut** **diese Mittheilung** **machen**, **Iberia**, **denn** **in** **einer** **Stunde** **wird** **Jerzy** **Herrn** **von** **Amberg** **mit** **der tödlichen Waffe** **gegenüberstehen** **und** **ich** **werde** **zwischen** **sie** **treten**, **das** **unselige Duell** **zu** **verhindern**. **Ich** **schrieb** **an** **Agnata**, **die** **allein** **im** **Stande** **ist**, **auf** **Jerzy** **Einfluß** **auszuüben**, **der** **mir** **fast** **zurückstieß**, **aber** **es** **ist** **auch** **meine Pflicht**, **nicht** **zurückzubleiben!** —“

Iberia **wurde** **blaß**, **alles** **Blut** **drang** **ih** **zum Herzen**; **sie** **sagte** **nach** **einem** **Hauteuil**, **um** **sich** **zu** **stützen**. „**Ich** **werde** **dich** **begleiten,**“ **sagte** **sie** **mit** **tonloser Stimme**.

„**Nein**, **das** **wirst** **du** **nicht**, **meine Tochter**, **denn** **deine Anwesenheit** **ist** **nicht** **nöthig**, **bleibe** **hier** **und** **bete**, **daß** **Gott** **Alles** **zum Besten** **wende!** —“

Sie fuhr davon. —
Iberia kniete vor dem Christbaum nieder, ihre Gedanken verwirrten sich. Die Lichter brannten herunter, sie merkte es nicht. Sie harpte athemlos. —

X.

Schluß: die Katastrophe.

Der heißersehnte Augenblick war gekommen, Jerzy sah sich am Ziele seines Wunsches nach Rache und stand Herrn von Amberg gegenüber. Dieser hatte ihn freundlich begrüßt, erst ruhte sein Blick auf dem jungen Mann, als sie die Pistolen auswählten. Er maß die Entfernung ab, sie wollten zu gleicher Zeit ihre Waffen abfeuern. —

Dasselbe liebevollende Bild stieg in dieser Minute vor der Seele der beiden auf in der erhabenen Einsamkeit des winterlichen Waldes. Im ganzen Zauber seiner Schüchternheit und dem herrlichen Schmud edler Weiblichkeit erschien es dem Deutschen und mit männlicher Würde und Ruhe dachte er voll Ernst an sie, die für ihn das Sinnbild der Reinheit war. Jerzy sah im Geiste ihre wunderbaren Augen auf sich gerichtet und er fragte sich, ob sein Leben noch Werth habe ohne diese milden Sterne, die stets durch den Nebel seiner irren Empfindungen und stürmischen Wunsch: ihr sanftes verheißungsvolles Licht spendet? —

Der Mond ging unter und nur der Schnee leuchtete, die glänzende Morgenröthe streute Purpur aus über den fernem Horizont. Jerzy hob den Arm empor mit der tödtlichen Schußwaffe, der Deutsche zählte „eins — zwei —“

Da glitt der Lichtfleck der aufgehenden Sonne durch die schneestimmenden Zweige, Jerzys Hand zitterte, sein Auge richtete sich starr auf den Gegner, dessen Arm herabsank. Dort hinter Herrn von Amberg stand eine hohe Gestalt und auf ihr bleiches Antlitz fiel dieser erste goldene Strahl des erwachten Morgenlichtes, während ihre Blicke mit einem unbeschreiblichen Ausdruck des Flehens den jungen Mann anschauten. Wie sein leuchtender Schutzgeist trat sie neben den Deutschen und legte ihm mit leisem Druck die zitternde Hand auf die Schulter — Agnata Mielcinski. —

Ihre reiche Seele lag wie ein göttlicher Glanz über ihrem schönen Gesicht und durchgeistigte ihre idealen Züge. Keine noch so glühende Phantasie hätte ein vollkommeneres Gemälde eines Schutzens heraufbesinnen können, als es hier neben dem Deutschen stand, groß in seiner erhabenen Angst und dem stummen Flehen seiner Augen, bewundernswürdig in der jungfräulichen Scheu, mit der die kleine Hand die Schulter des Mannes berührte.

Er wandte sich um, seine Arme öffneten sich. Sie sprachen nie ein Wort von Liebe, diese beiden hochherzigen Menschen und doch wußten sie es von dieser Stunde, was sie sich waren. Ihre klaren Geister verstanden sich lange, ihre offene Aufrichtigkeit und ihr einfaches, wahres Entgegenkommen waren die sicheren Bürgen ihrer Liebe und der seelischen Verwandtschaft, die ihre nicht gewöhnlichen Charaktere an einander knüpfte. —

Sie sank aber nicht in seine geöffneten Arme, so hell auch der Strahl ihrer Neigung aus ihrem Auge brach. Sie fürchtete sich vor dem dunklen Innern Jerzys und sie eilte, den Dämon zu beschwören, ehe er ihn beherrschte.

In seiner Brust wurde es Nacht, die schreckliche Ahnung zur Gewißheit — sie liebte diesen Deutschen, nicht feinetwegen kam sie, sondern um Amberg's Willen. So stand der düstere Argwohn allezeit wie eine Schildwache vor dem riesigen Bollwerk der Leidenschaft Jerzys. Er sah seine Sonne untergehen und die Zukunft versank, eine grenzenlose Verzeißlung griff nach seinem zuckenden Herzen; er wandte sich, zu fliehen. Nun Agnata zwischen sie getreten, wäre es Wahnsinn gewesen, an den Zweikampf noch zu denken. — Und als er der Eiche den Rücken zulehrete, als er der Hoffnung Lebenswohl sagte, da schaute ihn die Erinnerung an mit den dunklen schweremüthigen Augen seiner Mutter, deren Bild er seit heute Morgen im Herzen trug — Frau von Narazin rief seinen Namen mit leiser, bebender Stimme. Zwischen Todessträubigkeit und Hoffnung schwankend stand sie vor ihm und sein Haß schmolz dahin, wie der Schnee von dem warmen Kuß der Sonne. Er sank an die Brust seiner Großmutter lautlos, thranenleer und Agnata beugte sich über sein Haupt und küßte seinen lockigen Scheitel, während das strahlende Gesicht des Tages emporstieg am wolkenlosen Himmel und des Morgens leiser Lufthauch flodigen Demantstaub von den Wipfeln der Bäume schüttelte. —

Eine kurze Zeit verging — für Jerzy eine Ewigkeit des heißesten Kampfes, in dem alle Phantome seiner glühenden Einbildungskraft und Leidenschaft rangen mit den besseren Gefühlen. Er rührte sich nicht, kein Zucken seines Körpers verrieth seine Bewegung, nur Frau von Narazin hörte dieses wilde, ruhelose Herz schlagen, sie empfand ein hohes Glück, daß er an ihre Brust wie in seine natürliche Heimath sich flüchtete.

Amberg trat heran und Jerzy richtete sich auf. Sein Gesicht war von der Blässe des Marmors, keine Muskel regte sich. Augen und Lippen schienen kalt und hatten einen fremden Ausdruck. Sein

guter Geist gewann die Herrschaft, ruhig sagte er mit fester Stimme: „Sie haben geseht, Herr von Amberg! — Nehren wir zurück!“
Dann auf einmal sah er die vor ihm Stehenden an, die sein ganzes Herz ausfüllten und alle seine Gefühle wach riefen. Er stieß einen fürchtbaren Schrei aus, als komme erst jetzt die entsetzliche Ueberzeugung von dem, was vorgefallen mit aller vernichtenden Kraft über ihn.

„Jerzy,“ rief Agnata, „Jerzy!“
Der Klang ihrer Stimme übte die alte Macht auf ihn aus, er fuhr mit der Hand über die Stirn und erwachte jäh wie aus einem wirren Traum. Seine Wangen erleblichten, wieder flog dann hohe Fieberrothe über sein Gesicht. Licht heran trat er an seine Cousine, mit unheimlicher Ruhe sich zu ihrem Ohr neigend. Noch ein Funke der Hoffnung glommt auf in seinem Herzen, glühte und sprühte flammengleich in seinem weitgeöffneten Auge, als er fragte: „Agnata, nur eins sage mir: Liebst du ihn?“ —

So stand dieser Jüngling, dessen dürftiger Lippe der einzige Nekartropfen seines Lebens entziffen werden sollte und ihr, von deren Ausspruch sein Geschick abhing, schien es, als sente sich das schwarze Geschenk der dämonischen Mächte, der Wahnsinn auf das Haupt des Fragenden. Ein unsägliches Mitleid fühlte sie mit ihm und sie zögerte mit der Antwort. Dann entgegnete sie: „Ich kam deinetwegen! einzig deinetwegen! Um dir Reue und Vorwurf zu ersparen, that ich diesen Schritt!“ —

Er trat zurück, er begriff, sie sei nicht grausam, mit einem Schlag all sein Wunschen an der Fackel der Wahrheit zu verbrennen und indem er, dem wehmüthige Ergebung ebenso fremd wie nutzlose Trauer, seinen ganzen Jörn und Haß vergaß, loderte die unendliche Liebe für sie noch einmal vom Sturm der Aufregung angefaßt empor. Er schloß die schlanke Gestalt seiner Cousine fest in seine Arme und preßte sie an seine Brust so heiß, so wild, als sollte sie nicht lebend aus seiner Umarmung hervorgehen. Er bedeckte ihre Wange, Mund und Haar mit brennenden Küßen. Sie schloß die Augen, er that ihr weh, doch sie ahnte, daß dieser Mund einer lezten Labung bedürfe und dies ungezügelter Herz eines solchen Ueberflommens der unterdrückenden Gefühle — ehe es entsagt. Eine Thräne perlte unter den geschlossenen Wimpern hervor, er traf sie mit gieriger Lippe — dann schwankte er wie ein Trunfener zu seinem Roß, sprang auf seinen Rücken, ohne den Steigbügel zu berühren und ritt fort. —

Agnata blieb erstarrt auf dem Platz, wo er sie verlassen. Als Frau von Narazin zuerst sprach, wich der Bann, der sie lähmend fesselte.

„Danke Ihnen,“ sagte die Matrone. „Nun wird sich Alles zum Besten wenden!“ —

Wie wenig kannte sie den Charakter ihres Enkels, da sie meinte, aus dieser Stunde, wo die letzte Blüthe vom Baum seiner Hoffnung abfiel, könne noch das ruhige Glück des Lebens an ihrer Seite erziehen. Die Wogen schlugen zusammen über Jerzy — tauchte er empor, so geschah es nur als ein Anderer. Agnata merkte, daß ihre Kräfte wichen, sie sah sich hilflos um und nun erst legte sie das Haupt an die edle Brust, wo fortan seine Heimathsein sollte und weinte. Und er küßte sie nicht, der blasse Mann, er ehrete ihren Schmerz und ihre Schwäche, die sie ganz als Weib erscheinen ließ. Nur leise Worte, die an ihr Herz drangen, seltsam beruhigend und tröstend sprach er, als er sie zu ihrem Schlitzen geleitete, indem sie mit Frau von Narazin Platz nahm. Er folgte in dem feinen und sandte den am Waldbrand haltenden Kutscher nach Bronikowo zurück, weil seine Herrin mit der Gräfin Mielcinski nach Boguszyn fahre.

Der Pole machte ein erstauntes Gesicht. Er konnte sich nicht erklären, was seine Gebieterin so früh in den beschneiten Wald getrieben und nun ritt Graf Jerzy an ihm vorüber und der Deutsche war auch antwefend.

„Die großen Herrschaften haben doch eigenthümliche Bergnungen“ dachte er und fuhr davon. —

Jerzy trat in den Saal, wo sein Dheim noch mit Vater Basyli in lebhaftem Gespräch saß. Es war dem Grafen eine große Befriedigung, mit einem ebenso gläubigen als dudiamen Priester seiner Kirche die hohen Fragen der Zeit erörtern zu können. An diesem Festtage, wo vor achtzehnhundert Jahren der Welt das ewige Licht erschien, der vollkommene Strahl der unendlichen Liebe Gottes, sprachen der Starost und der Priester mit heiligem Ernst und tiefer Erregung von dem Hochmuth, der die Liebe verdrängt und der räthselhaften fürchtbaren Verblendung, welche an das Gewand der göttlichen Allmacht tastet und es wagt, sich mit ihm zu schmüden.

„D,“ rief der Starost, „wo sind die Jahrhunderte, in denen die Päpste demüthig keinen andern Titel beanspruchten, als den sie unter ihrer Decrete setzten: *ecclesiae romanae presbyter*! Hätten sie doch niemals den Namen der heidnischen Cäsaren Pontifex Maximus oder Papst angenommen — welch dunkler Theil der Geschichte würde dann wegfallen!“

(Schluß folgt.)